

Protokoll

Ort / Zeit: Rathaus der Stadt Wolfenbüttel, Ratssaal
Donnerstag, 15. Januar 2015, in der Zeit von 17:00 Uhr bis 18:50 Uhr

Anlass: Hilfe und Unterstützung von Flüchtlingen in der Stadt Wolfenbüttel;
„Runder Tisch“

Teilnehmer/innen:

Besprechungsleiter:
Herr StR Drahn (Dezernent III)

Vertreter/innen der Stadt Wolfenbüttel:

Frau Dopslaff	(Rechtsamt und Protokoll)
Herr Eser	(Büro des Bürgermeisters – Integration und Flüchtlingsbetreuung)
Herr Fabriczek	(Stadtjugendpflege)
Frau Freier	(Büroleitung Dezernent III)
Herr Fricke	(Leiter Schulamt)
Frau Hohl	(Büroleitung des Bürgermeisters)
Frau Hupp	(Leiterin Kulturbüro)
Herr Lukanic	(Leiter Bauamt)
Herr Mittmann	(Integrationsbeauftragter)
Herr Scheider	(Leiter Bürgeramt)

Vertreter/innen des Landkreises Wolfenbüttel:

Frau Klooth	(Dezernentin LK WF- Arbeit und Soziales)
Frau Kühnle	(Koordination Flüchtlingsarbeit im LK WF)
Herr Dr. Köppert	(Gesundheitsamt Wolfenbüttel)
Herr Lehmann	(Leiter Amt Ordnung/Verbraucherschutz/ Ausländerbehörde)
Herr Zander	(Amt Ordnung/Verbraucherschutz/Ausländerbehörde)
Frau Dauskardt	(Bildungszentrum des Landkreises Wolfenbüttel- BiZ)
Herr Vogel	(Geschäftsführer Jobcenter Wolfenbüttel)
Herr Rosenthal	(Amt für Arbeit und Soziales)
Frau Hochfeld	(Jugendamt LK WF)
Frau Walter	(Leiterin Jugendamt LK WF)
Herr Westphal	(Jugendamt LK WF)

Vertreter/innen sozialer Verbände, Vereine und Kirchen:

Frau Oppermann	(Caritas Kreisverband)
Herr Piltz	(Caritas Kreisverband)
Herr Senski	(Caritas Kreisverband)
Frau Schneider	(Caritas Kreisverband)

Frau	Feldman-Millere	(Caritas Kreisverband)
Frau	Hesselbach	(Deutscher Kinderschutzbund e.V., OV Wolfenbüttel)
Herr	Ding	(Freiwilligenagentur)
Frau	Hunke	(Freiwilligenagentur)
Herr	Salihi	(Engagementlotse der Freiwilligenagentur)
Frau	Behrens-Schröter	(Diakonie Wolfenbüttel)
Frau	Kurzrock	(Diakonie Wolfenbüttel)
Herr	Hagedorn	(AWO Kreisverband)
Frau	Klinge	(evangelische Familienbildungsstätte)
Herr	Eggers	(Kirchengemeinde St. Ansgar/Petrus)
Frau	Rädler	(Propstei St. Thomas Wolfenbüttel)

Vertreter/innen von Schulen/KiTas:

Frau	Neumann	(Grundschule am Geitelplatz)
Frau	Dreischoff	(Familienzentrum Karlstraße)
Frau	Brackmann	(Grundschule Wilhelm-Raabe)

Gesprächsinhalte und Ergebnisse der Auftaktveranstaltung:

Herr Drahn begrüßt die anwesenden Vertreter/innen und Aktiven in der Flüchtlingsarbeit zu dieser ersten Veranstaltung des „Runden Tisches“ und bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme verschiedenster Akteure sowie für den Eingang diverser Rückmeldungen zu der vorab erfolgten Befragung. Die entsprechenden Unterlagen und die dazugehörige Auswertung der Fragebögen werden parallel ausgehändigt.

Zunächst gibt **Herr Drahn** anhand der als Anlage beigefügten Power-Point-Präsentation einen kurzen Überblick über die grundsätzliche Situation und geht dabei auf aktuelle und prognostizierte Flüchtlingszahlen ein.

Es folgt eine Vorstellungsrunde, in der jede Person kurz ihre Berührungspunkte mit der Flüchtlingsarbeit darstellt und bereits auf bestehende Angebote und realisierte Verbesserungspotenziale hinweist.

Herr Drahn fasst als künftige Aufgabe zusammen, dass das in dieser Zusammenkunft offensichtlich vielfältige Engagement nunmehr gebündelt, koordiniert und konkretisiert werden sollte, um eine bedarfsgerechte sowie wirkungsvolle Hilfe und Unterstützung zu erreichen.

In der nachfolgenden Präsentation wird die besondere aktuelle Situation verdeutlicht. Neben einem Überblick über diesbezügliche Zuständigkeitsverteilungen wird unter anderem der Ablauf von Asylverfahren komprimiert vorgestellt. Aktuelle Flüchtlingsdaten werden nach Herkunftsländern geordnet und die vorliegende Altersstruktur dargestellt.

Da nach Angaben von **Herrn Drahn** derzeit nahezu sämtliche Wohnungskapazitäten erschöpft sind, bittet er die Anwesenden um Unterstützung bzw. Mitteilung von Hinweisen auf etwaigen zusätzlich zur Verfügung stehenden Wohnraum für die Flüchtlingsunterbringung im Stadtgebiet.

Des Weiteren stellt er die bei der Stadt Wolfenbüttel erfolgten personellen Veränderungen vor, die der freiwilligen Zusatzunterstützung bestehender Hilfsangebote dienen sollen.

Anschließend weist **Herr Drahn** auf die vorliegende Fragebogenauswertung hin. Diese sei als Entwurf zu verstehen und bedürfe der Ergänzung bzw. Äußerung von Änderungswünschen.

Aufgrund der erhaltenen Fragebogenrückläufe wurden im ersten Schritt aus städtischer Sicht 11 Handlungsfelder formuliert, über die ein Austausch im weiteren Verlauf ausdrücklich gewünscht sei. **Herr Drahn** nennt als Zielsetzung die Erstellung eines umfassenden Handouts, um eine vollständige Übersicht sämtlicher Institutionen, Vereine und Verbände mit den entsprechenden Angeboten zu erhalten und den erkennbaren Informationsdefiziten untereinander sowie in der Öffentlichkeitsarbeit entgegenzuwirken.

Im Anschluss erfolgt eine offene Austauschrunde mit folgenden Wortbeiträgen:

Herr Eggers (Kirchengemeinde St. Ansgar/St. Petrus) betont, es gäbe Aktivitäten an den verschiedensten Stellen, klärungsbedürftig seien jedoch stets die wesentlichen Rahmenbedingungen wie die Frage nach einer zentralen Koordination oder die räumliche Absicherung der Angebote.

Herr Hagedorn (AWO - Kreisverband) empfindet die geleistete Vorarbeit als gute Grundlage, unterbreitet allerdings den Vorschlag, zu den einzelnen Themen kleinere Unterarbeitsgruppen zu bilden bzw. nach Möglichkeit die Anzahl der Handlungsfelder insgesamt zu reduzieren.

Herr Senski (Caritas Kreisverband) lobt die bereits vorhandene Elternarbeit an Schulen, äußert jedoch den Wunsch nach einer Verstärkung dieses Engagements. Auch die in der Kirche St. Ansgar angebotenen Sprachkurse müssten seiner Ansicht nach mindestens verdoppelt werden.

Des Weiteren hält er das Zurverfügungstellen von Dolmetscherlotsen für erforderlich (*Nach seiner Wahrnehmung gäbe es entgegen anderslautenden Angaben derzeit keine russischen Flüchtlinge in Wolfenbüttel*). Ihm sei auch die Gewährleistung der Möglichkeit wichtig, dass Eltern künftig in Schulen Sprachkenntnisse vermittelt werden. Außerdem müsse man weitere Räumlichkeiten für die Orientierungskurse der Caritas ermitteln und zur Verfügung stellen.

Herr Salihi (Engagementlotse der Freiwilligenagentur) weist darauf hin, dass der Bedarf und die Bedürfnisse der Flüchtlinge in den Fokus der weiteren Überlegungen gelangen sollten. Vorwiegend müsse lediglich vorherrschende Langeweile bekämpft werden; dies mit dem schlichten Ausbau eines flächendeckenden Freizeitangebots (z.B. Fußball o.Ä.). Auch die kurzfristige Vermittlung von einfachen Tätigkeiten sei dabei ein Ansatzpunkt, um durch gezwungene Untätigkeit entstehende Depressionen zu vermeiden. Aus eigenen Erfahrungen wisse er, dass dieser Personenkreis auch ein starkes Interesse an der neuen Umgebung hat, welches auch nicht außer Acht gelassen werden dürfe.

Frau Hupp (Kulturbüro - Stadt WF) kündigt an, sie beabsichtige die städtische Öffentlichkeitsarbeit insgesamt zu verstärken und plane auch eine Informationsreihe mit dem niedersächsischen Flüchtlingsrat, wofür eine gesonderte Plattform entstehen solle. Sie hält es insbesondere für wichtig, konkrete Ansprechpartner zu benennen, um engagierte Personen direkt weitervermitteln zu können. Im Bereich des städtischen Kulturbüros wie auch der Stadtjugendpflege existiere bereits ein vielfältiges und teilweise kostenfreies Angebot zur Bekämpfung der soeben angeführten Langeweile-Zustände, allerdings mangelt es aus ihrer Sicht bislang an einem entsprechenden geeigneten Multiplikator für die einzelnen Angebote.

Frau Hunke (Freiwilligenagentur) befürwortet die Begrenzung der verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten auf einzelne Themenbereiche. Sie weist darauf hin, dass im

Internet bereits diverse mehrsprachige Ehrenamtsportale (z.B. „Aktion Mensch“) vorhanden sind. Auch die in der Vergangenheit ausgebildeten Engagementlotsen seien exakt für diese Aufgabe - die Koordination und Vermittlung ehrenamtlichen Engagements - zuständig.

Frau Kurzrock (Diakonie Wolfenbüttel) erwähnt ihrerseits wahrgenommene Sprachbarrieren. Eine Internetseite für die Flüchtlingsunterstützung müsse aufgrund der Herkunftsvielfalt stets mehrsprachig; vor allem auf Englisch angeboten werden.

Frau Dreischoff (Familienzentrum Karlstraße) macht auf das Angebot eines regelmäßig stattfindenden Elterncafés im Familienzentrum aufmerksam.

Frau Neumann (Grundschule Am Geitelplatz) berichtet, dass sie derzeit mit der Betreuung von zehn Flüchtlingsfamilien beschäftigt sei. In der Schule stünden zwar ein Willkommenskurs sowie diverse Freizeitangebote zur Verfügung, allerdings bestehe auch aus ihrer Sicht ein Defizit in den Informationsmöglichkeiten für ratsuchende Eltern. Ihren Erfahrungen nach dürfe das Auffinden geeigneter qualifizierter Personen mit vorhandenen Sprachkenntnissen nicht dem Zufall überlassen werden, vielmehr müsse gezielt und systematisch eine Liste mit bestehenden Potenzialen erstellt werden. Darüber hinaus hält sie die Zurverfügungstellung weiterer finanzieller Mittel zur Erstausrüstung für essenziell. Sie befürwortet eine zentrale Anlaufstelle bzw. eine kreisweite Homepage, aus der hervorgeht, wie einzelne engagierte Personen sinnvoll helfen können.

Herr Lukanic (Bauamt - Stadt WF) spricht sich für die Einrichtung einer Art „FAQ-Liste“ zur Klärung häufig gestellter Fragen sowie der kontinuierlichen Anpassung und Ergänzung durch die Verantwortlichen aus.

Frau Hunke (Freiwilligenagentur) bietet die Hilfe der Freiwilligenagentur für die Gestaltung einer entsprechenden, die unterstützenden Leistungen darstellenden Homepage an.

Frau Dreischoff (Familienzentrum Karlstraße) regt zur Vereinfachung und Beschleunigung der bürokratischen Vorgänge an, sämtliche Antragsformulare in mehreren Sprachen vorzuhalten.

Herr Vogel (Jobcenter Wolfenbüttel) befürwortet die Erstellung einer gemeinsamen Internetseite und sagt die themenspezifische Unterstützung des Jobcenters durch kompetente Personen zur Aufbereitung einer solchen Homepage zu.

Frau Rädler (Propstei Wolfenbüttel) spricht sich für eine Vernetzung der einzelnen Vereine aus. Vor dem Hintergrund wachsender Flüchtlingszahlen müsse insbesondere ein Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Herr Westphal (Jugendamt - LK WF) weist auf die Möglichkeit hin, Patenmodelle zu verwirklichen.

Frau Hunke (Freiwilligenagentur) teilt mit, der Landessportbund stelle finanzielle Hilfen zur Verfügung, lediglich der Informationsfluss sei noch nicht in ausreichendem Umfang gegeben; auch der Kreissportbund müsse aus ihrer Sicht eingebunden werden.

Herr Eggers (Kirchengemeinde St. Ansgar/St. Petrus) favorisiert ebenfalls die Einteilung in eine geringere Anzahl von Handlungsfeldern. Zur Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements sei insbesondere ein dezentraler Zugang zu einem gemeinsamen Netzwerk zu gewährleisten (Abrufbarkeit und Zugriff gleichsam für Schulen/Gemeinden/Verbände/Vereine etc.).

Frau Hesselbach (Kinderschutzbund) spricht die Thematik Leistungsgewährung zur Gesundheitsförderung an. Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz seien zwar

Grundleistungen vorgesehen, die weitere medizinische Betreuung hierbei allerdings nach ihrer Kenntnis nicht enthalten. Sie schlägt deshalb vor, einen Kinderärztee pool für Flüchtlinge zu initiieren, der sich der weiteren gesundheitlichen Aufklärung und Beratung der Eltern und z.B. vorsorgenden Impfungen widmet.

Herr Dr. Köppert (Gesundheitsamt - LK WF) stellt diesbezüglich klar, die ärztliche Versorgung sei sichergestellt und darüber hinaus finde auch bereits jetzt eine weitere Begleitung statt. Zusätzlich biete das Gesundheitsamt eine Terminkoordinierung an. Er ergänzt jedoch, dass es partiell Unterschiede in der ärztlichen Behandlung im Vergleich zu deutschen Kindern gäbe und ggf. speziell auf traumatisierte Personen eingegangen werden müsse. Hierfür wäre ein entsprechender Gesetzeserlass aus seiner Sicht hilfreich.

Frau Dezernentin Klooth und Herr Rosenthal (Amt für Arbeit und Soziales - LK WF) führen hierzu ergänzend aus, dass ihrer Wahrnehmung nach durchaus eine gewisse Diskrepanz bzw. Einschränkung in der präventionsärztlichen Betreuung bestehe; dieser könne jedoch auf dem ehrenamtlichen Wege begegnet werden.

Frau Hunke (Freiwilligenagentur) weist darauf hin, dass auch für Senioren eine ärztliche Zusatzversorgung notwendig sei (z.B. im Demenzfall etc.).

Herr Drahn fasst anschließend die geäußerten Wünsche und Aussagen kurz zusammen und betont, dass nach wie vor als prioritäre Aufgabenstellung geklärt werden müsse:

„Woher wissen Flüchtlinge an welcher Stelle, welche konkreten Angebote vorhanden sind?“

Zur Klärung dieser Fragestellung verweist er auf die vorliegende Zusammenfassung und grobe Einteilung in Handlungsfelder und empfiehlt, dass zur Schaffung transparenter Strukturen eine verbindliche Benennung von Ansprechpartnern für die einzelnen Handlungsfelder hilfreich wäre.

Herr Drahn strebt neben der Erstellung einer umfassenden Begrüßungsmappe für Flüchtlinge ebenso die bereits diskutierte Einrichtung einer Homepage im Internet an. Auch die Einbindung von Flüchtlingspaten erachtet er als wichtige Aufgabe im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung; diese Aufgabe sei bereits in der vorliegenden Zusammenstellung aufgeführt.

Ergänzend stellt er die auf der letzten Seite der vorbereiteten Unterlagen aufgeführten themenübergreifenden Bedarfe vor. Auch hier seien eine gemeinsame Ergänzung und Koordinierung zielführend. Hierdurch könne man einige Punkte bereits klären.

Frau Hohl (Büro des Bürgermeisters - Stadt WF) betont die Notwendigkeit der anschließenden Öffentlichkeitsarbeit nach dieser Auftaktveranstaltung. Im ersten Schritt sollten die Bedarfe festgestellt werden, um diese anschließend inhaltlich füllen zu können.

Herr Mittmann (Integrationsbeauftragter - Stadt WF) erklärt in Ergänzung zu den geäußerten Wortbeiträgen, dass er bereits eine Internetseite (deutschsprachig) betreue, die in ihren vier Menüpunkten unter anderem auch den Unterpunkt „Flüchtlinge“ beinhalte. Er schlägt vor, diesen Punkt inhaltlich um die neuen Erkenntnisse und Informationen zu ergänzen.

Frau Dauskardt (BiZ - LK WF) teilt im Hinblick auf die Thematik Sprachförderung mit, dass ihrerseits bereits ein Konzept inkl. Workshop erarbeitet wurde, welches u.a. die Erstorientierung unter Zuhilfenahme einer qualifizierten Dozentin für die deutsche Sprache beinhaltet. Die entsprechenden Informationen wird sie zur Verfügung stellen; lediglich in der

weiteren Finanzierung derartiger Angebote sieht sie eine Herausforderung. Ergänzend gibt sie den Hinweis auf die Möglichkeit der Nutzung vorhandener Online-Sprachkurse.

Herr Salihi (Engagementlotse der Freiwilligenagentur) bittet darum eine Unterscheidung zwischen dem „akuten Flüchtling“ und einem zu integrierenden Flüchtling zu treffen. Aus seiner Sicht sei die Verweildauer ein bedeutender Faktor, der hinsichtlich des Bedarfs an Freizeitangeboten nicht außer Acht gelassen werden dürfe.

Frau Hunke (Freiwilligenagentur) gibt im Hinblick auf schriftliche Informationen und die geplante Homepage zu bedenken, dass ältere Flüchtlinge teilweise nicht lesen können.

Herr Drahn unterbreitet für den weiteren Abstimmungsbedarf zur Schaffung einer vollumfänglichen Informationsplattform den Vorschlag, den „Runden Tisch“ - ggf. auch in einer zu ergänzenden Zusammensetzung - als zentrales Steuerungsgremium beizubehalten.

Im nächsten Schritt hält er die Ermittlung weiterer Bedarfe für zielführend und wirksam. Die zukünftige koordinierte Flüchtlingsarbeit müsse in einem Stufenverfahren umgesetzt werden.

Daher lautet die Bitte an alle Beteiligten, konkrete Rückmeldungen / ggf. auch Fragestellungen zu erarbeiten und sich auf einen zentralen Ansprechpartner für die einzelnen Handlungsfelder zu verständigen.

Nach dem Eingang der erforderlichen Stellungnahmen werde die Stadt Wolfenbüttel eine komprimierte und vollständige Informationssammlung für die Teilnehmer/innen des „Runden Tisches“ erstellen.

Frau Hupp (Kulturbüro - Stadt WF) äußert den Wunsch, bereits heute konkrete Personen als Verantwortliche für bestimmte Bereiche zu benennen und deren Kontaktdaten verbindlich aufzunehmen.

Frau Kühnle (Koordination Flüchtlingsarbeit im LK WF) informiert über den aktuellen Stand Ihrer Arbeit zur kreisweiten Ehrenamt-Koordination in der Flüchtlingsbetreuung. In Ihrer beruflichen Funktion als Koordinatorin steuere sie unter anderem auch Sprachkursangebote und es sei Ihr Auftrag, eine Bestandsaufnahme über bereits vorhandene Angebote in der Flüchtlingsarbeit zu erstellen. Sie stehe daher als zentrale Ansprechpartnerin für das gesamte Kreisgebiet zur Verfügung.

Herr Eser (BdB – Integration und Flüchtlingsbetreuung) berichtet von Unterstützungsangeboten, die ihm in seiner neuen Funktion als zentraler Ansprechpartner für die Flüchtlingsbetreuung bei der Stadt Wolfenbüttel bereits unterbreitet wurden. Er befürwortet die bereits vorgeschlagene Herangehensweise, bei der zunächst kleinere Arbeitskreise ihre Arbeit aufnehmen und anschließend die Ergebnisse in der großen Runde vorstellen. Es müsse aus dem Kreis der unterschiedlichen Anbieter für jedes einzelne Handlungsfeld ein zentraler Ansprechpartner gefunden werden. Die konzeptionelle Fixierung dieser bedürfe jedoch noch einer weiteren Vorbereitung, um anschließend eine vollständige Informationsgrundlage vorweisen zu können.

Frau Hesselbach (Deutscher Kinderschutzbund e.V.) schlägt für das weitere Vorgehen vor, zu Beginn eine höhere Frequenz der Sitzungen anzustreben, um mit einer fundierten Grundlage möglichst zeitnah arbeiten zu können.

Herr Drahn begrüßt diesen Vorschlag und bittet deshalb um zeitnahe Einreichung der notwendigen Zuarbeiten bis spätestens Freitag, den 30. Januar 2015 (*verlängert auf den 10. Februar 2015*).

Als nächster Sitzungstermin wird

Donnerstag, der 19. Februar 2015 um 17:00 Uhr

bestimmt.

Herr Drahn dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die konstruktive Beratung und schließt die Sitzung um 18:50 Uhr.

Für das Protokoll

gez. Dopsloff